

Richtlinie zur Förderung der Verbesserung der Vereinbarkeit von Arbeits- und Familien-/Privatleben

A 3.1

Verwaltungsvorschrift des Ministeriums für Soziales und Gesundheit

Vom 3. November 2008 – IX 540 –

Das Ministerium für Soziales und Gesundheit erlässt im Einvernehmen mit dem Finanzministerium und nach Anhörung des Landesrechnungshofes folgende Verwaltungsvorschrift:

1. Zuwendungszweck, Rechtsgrundlage

Das Land Mecklenburg-Vorpommern gewährt auf der Grundlage

- des Operationellen Programms des Europäischen Sozialfonds (ESF) für Mecklenburg-Vorpommern in der Förderperiode 2007 bis 2013,
- der Verordnung (EG) Nr. 1081/2006 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 5. Juli 2006 über den Europäischen Sozialfonds und zur Aufhebung der Verordnung (EG) Nr. 1784/1999 (ABl. EU Nr. L 210 S. 12),
- der Verordnung (EG) Nr. 1083/2006 des Rates vom 11. Juli 2006 mit allgemeinen Bestimmungen über den Europäischen Sozialfonds und den Kohäsionsfonds und zur Aufhebung der Verordnung (EG) Nr. 1260/1999 (ABl. EU Nr. L 210 S. 25, 2007 Nr. L 164 S. 36),
- der Verordnung (EG) Nr. 1828/2006 der Kommission vom 8. Dezember 2006 zur Festlegung von Durchführungsvorschriften zur Verordnung (EG) Nr. 1083/2006 des Rates mit allgemeinen Bestimmungen über den Europäischen Sozialfonds und den Kohäsionsfonds und der Verordnung (EG) Nr. 1080/2006 des Europäischen Parlaments und des Rates über den Europäischen Sozialfonds für regionale Entwicklung (ABl. EU Nr. L 45 S. 3, 2007 Nr. L 371 S. 1) sowie
- nach Maßgabe dieser Verwaltungsvorschrift und der Verwaltungsvorschriften zu § 44 der Landeshaushaltsordnung Mecklenburg-Vorpommern

Zuwendungen, um die Vereinbarkeit von Arbeits- und Familien-/Privatleben zu verbessern. Mit der Förderung sollen Lösungen für die Verbesserung der Vereinbarkeit von Arbeits- und Familien-/Privatleben entwickelt und umgesetzt werden. Ein Anspruch auf Gewährung einer Zuwendung besteht nicht. Vielmehr entscheidet die Bewilligungsbehörde aufgrund ihres pflichtgemäßen Ermessens im Rahmen der verfügbaren Haushaltsmittel.

2. Gegenstand der Förderung

Gefördert werden Projekte und Maßnahmen, die nachhaltig eine bessere Vereinbarkeit von Arbeits- und Familien-/Privatleben unterstützen. Dieses sind insbesondere

- Angebote an Unternehmen und Tarifparteien zur Sensibilisierung, Entwicklung und Erprobung innovativer Ansätze für die Vereinbarkeit von Arbeits- und Familien-/Privatleben und zur Unterstützung bei der Umsetzung entsprechender Maßnahmen,
- Projekte, die Frauen und Männer unterstützen, die gesetzliche Elternzeit für berufliche Weiterbildung zu nutzen

Die Maßnahmen sollen Unternehmen sowie auch Beschäftigte dabei unterstützen, Lösungen für die Verbesserung der Vereinbarkeit von Arbeits- und Familien-/Privatleben zu finden und umzusetzen. Vorrangig gefördert werden Maßnahmen, die von Netzwerken entwickelt wurden, in denen Wirtschafts- und/oder Unternehmerverbände, Gewerkschaften, Kammern, Wirtschaftsförderämter oder -gesellschaften sowie andere Vereine und Verbände zusammenarbeiten.

3. Zuwendungsempfänger

Zuwendungsempfänger sind grundsätzlich juristische Personen des privaten und öffentlichen Rechts.

4. Zuwendungsvoraussetzungen

Zuwendungsempfänger müssen fachlich geeignet sein und nachweisen, dass sie über hinlängliche Erfahrungen in der Projektarbeit verfügen. Eine fachliche Eignung ist insbesondere gegeben, wenn entsprechend ausgebildete Fachkräfte beschäftigt werden.

5. Art und Umfang, Höhe der Zuwendung

Die Zuwendung wird im Rahmen der Projektförderung im Wege der Anteilfinanzierung als nicht rückzahlbarer Zuschuss in Höhe von bis zu 90 Prozent der zuwendungsfähigen Personal- und Sachausgaben gewährt. In begründeten Ausnahmefällen, bei denen ein besonderes Landesinteresse besteht, kann eine Zuwendung von bis zu 100 Prozent gewährt werden.

6. Sonstige Zuwendungsbestimmungen

Der Zuwendungsempfänger ist verpflichtet, dem Ministerium für Soziales und Gesundheit sowie dem Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus oder einem von ihm Beauftragten auch außerhalb der Verwendungsnachweisprüfung im Rahmen des Begleitsystems für den Europäischen Sozialfonds Auskünfte zu erteilen, die für die Beurteilung des

Erfolgs der Förderung und die Beantwortung der damit im Zusammenhang stehenden Fragen erforderlich sind. Die Zuwendung reduziert sich, sofern sich nach der Bewilligung die in dem Finanzierungsplan veranschlagten zuwendungsfähigen Ausgaben ermäßigen, die Deckungsmittel erhöhen oder neue Deckungsmittel hinzutreten, um den vollen in Betracht kommenden Betrag. Bei der Vergabe von Aufträgen im Rahmen der Zuwendung ist nach Maßgabe des Wertgrenzenerlasses des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus vom 10. April 2007 (AmtsBl. M-V S. 207) zu verfahren.

7. Verfahren

7.1 Antrags- und Bewilligungsverfahren

Antrags- und Bewilligungsbehörde ist das Landesamt für Gesundheit und Soziales, Erich-Schlesinger-Straße 35, 18059 Rostock. Die Antragsteller haben mit dem Antrag Projektbeschreibungen vorzulegen, die Inhalt und Ziel der Maßnahme definieren und alle erforderlichen Angaben hinsichtlich der zeitlichen Struktur, der Zielgruppen, der erforderlichen finanziellen Aufwendungen sowie der Finanzierung der Maßnahme enthalten. Die Bewilligung der Zuwendung erfolgt durch schriftlichen Bescheid des Landesamtes für Gesundheit und Soziales. Vor der Bewilligung der Zuwendung darf mit der Maßnahme grundsätzlich nicht begonnen werden. Besteht ausnahmsweise die Notwendigkeit eines vorzeitigen Maßnahmebeginns, ist die vorherige Zustimmung der Bewilligungsbehörde einzuholen.

7.2 Anforderungs- und Auszahlungsverfahren

Die Auszahlung der Zuwendung erfolgt in Höhe von bis zu 95 Prozent der bewilligten Zuwendung. Die erste Zahlung erfolgt nach Bestandskraft des Zuwendungsbescheides auf Mittelanforderung, alle weiteren Zahlungen auf Mittelanforderung unter Beifügung einer Ausgabenerklärung für den Europäischen Sozialfonds. Zuwendungen dürfen nur insoweit und nicht eher ausgezahlt werden, als sie voraussichtlich innerhalb von zwei Monaten nach Auszahlung für fällige Zahlungen im Rahmen des Zuwendungszweckes benötigt werden. Der Restbetrag wird nach Vorlage des Verwendungsnachweises ausgezahlt. In besonderen und begründeten Ein-

zelfällen kann auf eine Einbehaltung von fünf Prozent vor Vorlage des Verwendungsnachweises verzichtet werden.

7.3 Verwendungsnachweisverfahren

Die dem Zuwendungszweck entsprechende Verwendung der Zuwendung ist vom Zuwendungsempfänger innerhalb von drei Monaten nach Ablauf des Bewilligungszeitraumes oder bei einer vorzeitigen Beendigung der Maßnahme unverzüglich der Bewilligungsbehörde nachzuweisen.

7.4 Zu beachtende Vorschriften

Für die Bewilligung, Auszahlung und Abrechnung der Zuwendung sowie für den Nachweis und die Prüfung der Verwendung und die gegebenenfalls erforderliche Aufhebung des Zuwendungsbescheides und die Rückforderung der gewährten Zuwendung gelten die Verwaltungsvorschriften zu § 44 der Landeshaushaltsordnung Mecklenburg-Vorpommern, soweit nicht in dieser Verwaltungsvorschrift Abweichungen zugelassen sind, und das Landesverwaltungsverfahrensgesetz. Die Projekte, die im Rahmen dieser Verwaltungsvorschrift bewilligt werden, können geprüft werden durch

- den Europäischen Rechnungshof,
- die Finanzkontrolle der Europäischen Kommission,
- den Landesrechnungshof und
- das Ministerium für Soziales und Gesundheit sowie das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus

8. Inkrafttreten, Außerkrafttreten

Diese Verwaltungsvorschrift tritt am Tag nach ihrer Veröffentlichung in Kraft und am 31. Dezember 2015 außer Kraft. Mit dem Inkrafttreten dieser Verwaltungsvorschrift treten die Richtlinien zur Förderung der Chancengleichheit von Frauen und Männern vom 10. April 2002 (AmtsBl. M-V S. 385) außer Kraft.

AmtsBl. M-V 2008 S. 1005